

1871

K 62

39

manche Gedanken gekommen, die ich Ihnen doch gleich mitteilen will. Freundschaft - ich kann die Seite jetzt nicht finden - stellen Sie die Frage, ob Österreich seine Ständekammern aufgehoben habe, weil es italienisch sprechende Provinzen gebraucht hätte. Diese Frage kann man vernimmen, denn vor 1713 hatte Österreich keine italienisch verwaltete Gebiete, die Städte Triest und Fiume u. das sich selbst verwaltende Hochstift Trient eingewonnen; Görz und Fiumen waren deutsch verwaltet. Außerdem hatte der Habsburger Staat bis 1748/50 keine Bürokratie, außer in der Zentrale. Hier liegt also nicht die Ursache der Italienschwäche.

Sie scheint mir ganz wo anders zu liegen: Sie können S. 164-5 den starken Anteil der Tiroler und Steirer an den Ständen in Venetien sehen. Ich möchte hier die Vermittlung durch Anthon ^{die Diplomat, der Säkularisationen in jungen Jahren} annehmen und zwar durch die Serwitzen, die in Tirol ja bis heute eine sehr starke Rolle spielen. Ich kann Ihnen leider im Augenblick keine Liste der Serwitzenherren schicken, wird nicht einmal, ob in Graz ein solches be-

stand; in Kärnten gibt es Seruiten nur in Klö-³
tzebach und Luggau am Westrand des Landes,
in Niederösterreich einen Wiener (vermutl. den
Ottavio Piccolomini (Schillers Vorknastin) gegründete
(um 1640), einen solchen zu Langegg bei Markt,
den ein Salzburger Pfleger um 1600 gegründet
hat, und einen in Furtendorf bei St. Pölten, (um
1700 von den Grafen de Sella gegründet). An
besten werden Sie die Seruiten im Zak's
Klosterbuch (um 1900 erschienen) der alten Monar-
chie finden.

Zurück zu diesem Orden zusammenhang
münd ein solcher mit der Gegendformation be-
stehen. Es ist doch kein Zufall, dass 1599 die
Trennung der Nationen erfolgte. 1599 begann
die Gegendformation in Steiermark ins entschei-
dende Stadium zu treten. Dass ein Trübsend von
Waldberg hier der Nation 1599 war, spricht sich
dafür; gehören doch die Trübsenden zu den früh-
runden Gegendformationsfamilien als Bischöfe
von Augsburg schon um 1550. Ob es Zusammen-
hänge zwischen Perugia und einem der Klöster
etwa Nürzwarda oder Gommendone gibt
weiss ich auch nicht; müsste man aber prüfen;

1801
oder zu den stark italienischen Jesuitenkollegien
in Graz und Fiumbrück.

Auch das Ende der Nation ist mir klar.
Sie gehen S. 183 an, dass ab 1710 die Fügung ver-
siegen. Kein Wunder: 1709 liegen die großen Spar-
mengen zwischen Josef I und der Krone die dann
bis in die Zeit von 1733 mindestens fort dauern.
Da konnte kein Lehrlings oder Studenten- und
Kirchenrat studieren. Zugleich hat seit 1683
das deutsche Nationalabermitteln in Österreich
sehr zu- und der Einfluss der Jesuiten allmählich
abgenommen.

Ich glaube also, dass Ihre Untersuchun-
gen einen entscheidenden Beitrag zur Geschichte
der Eigenformation herstellen können.

Auch Ihren Raths-Aufsatz habe ich mit
großem Interesse gelesen und warte immer noch
mit Spannung darauf, dass jener Brief über
die Vögte erscheint oder von Ihnen behandelt
wird, über den wir uns vor Zeiten unterhal-
ten haben. Der 3. in unserem Bünd, Rimackers
ist irgendwo in Belgien, hat mich paarmal
auf gesucht, wie er bei Verwandten, weil aber nicht wo,
er jetzt steht. ^{und an an diese Räume} Ihre E. Kibel